

VDZI warnt vor PKV-Suchmaschine

Angeborene Leistung in „Zahnlabor-Suchmaschine“ bringe den zahntechnischen Betrieben weder mehr Aufträge, noch würde damit (Preis-)Transparenz gefördert.

(kr) – Mit dem Argument, sich als Leistungsanbieter unmittelbar gegenüber Privatversicherten präsentieren zu können, wirbt der Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) seit Anfang Februar bei Dentallaboren für deren Teilnahme an einer so genannten „Zahnlabor-Suchmaschine“. Diese soll in Kürze Bestandteil des PKV-Gesundheitsportals www.derprivatpatient.de werden, um Versicherte „umfassend über das Angebot des Gesundheitswesens und ihre Rechte und Pflichten zu informieren“. So erhalten die Labore derzeit einen Fragebogen zugesandt, vor dessen Ausfüllen der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) eindringlich warnt. Wer dennoch mit dem Gedanken spiele, sich als Labor an dieser Aktion zu beteiligen, sollte laut VDZI berücksichtigen,

dass eine solche Laborleistung nicht dem vorgeblichen Ziel diene, den Dialog zwischen Patienten, Zahnarzt und Labor zu verbessern. Vielmehr diene diese Leistung „nur dazu, die derzeit schlechte Situation der Betriebe für Preiskampf auszunutzen und den Billiganbietern eine scheinbar seriöse Plattform zu bieten.“ Die Folge für den Gesamtmarkt wäre eine falsche, unrealistische Preisermittlung der Patienten. Außerdem seien durch die Teilnahme nicht mehr Aufträge für das Labor zu erwarten. Schließlich sei es immer noch der Zahnarzt, der den Auftrag an das Labor vergibt. Der VDZI befürchtet durch die Fragebogen-Aktion zudem den Entwurf einer statistischen Basis hinsichtlich des ortsüblichen Preisniveaus beim Zahnersatz, „die dann jeder gegen sich gelten lassen müsse“. Die Folge wäre das „Ende der leistungsorientierten Vertragsvereinbarung zwischen Zahnarzt und Labor, in der allein die Preise bestimmt werden sollten“. So empfiehlt der zahntechnische Dachverband den Betrieben, nicht an dieser Laborleistung teilzunehmen, da sie weder die (Preis-)Transparenz fördere, noch sachgerechte sowie faire Beurteilungskriterien ermögliche.

ANZEIGE



nutzen und den Billiganbietern eine scheinbar seriöse Plattform zu bieten.“ Die Folge für den Gesamtmarkt wäre eine falsche, unrealistische Preisermittlung der Patienten. Außerdem seien durch die Teilnahme nicht mehr Aufträge für das Labor zu erwarten. Schließlich sei es immer noch der Zahnarzt, der den Auftrag an das Labor vergibt. Der VDZI befürchtet durch die Fragebogen-Aktion zudem den Entwurf einer statistischen Basis hinsichtlich des ortsüblichen Preisniveaus beim Zahnersatz, „die dann jeder gegen sich gelten lassen müsse“. Die Folge wäre das „Ende der leistungsorientierten Vertragsvereinbarung zwischen Zahnarzt und Labor, in der allein die Preise bestimmt werden sollten“. So empfiehlt der zahntechnische Dachverband den Betrieben, nicht an dieser Laborleistung teilzunehmen, da sie weder die (Preis-)Transparenz fördere, noch sachgerechte sowie faire Beurteilungskriterien ermögliche.

EU testet neues Steuerkonzept

Unternehmen soll Schritt ins EU-Ausland erleichtert werden/Deutschland dagegen

(kh) – Die EU-Kommission will die Steuerberechnung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erleichtern, die Niederlassungen in mehr als einem EU-Mitgliedsstaat unterhalten. Das von der Kommission

im EU-Ausland nach dem jeweils dort geltenden Recht ihre Bilanz aufstellen. Diese dient als Grundlage für die Unternehmenssteuer, die die beteiligten Regierungen auf den Gewinn erheben.

Kosten verursache, die für kleine und mittlere Unternehmen höher liegen würden als für Konzerne. Die Neuregelung gilt deshalb nur für Firmen mit höchstens 250 Beschäftigten und 50 Mio. Euro Umsatz. Sie ist freiwillig und soll zunächst für fünf Jahre versuchsweise eingeführt werden. EU-Steuerkommissar László Kovács appelliert an die Mitgliedsstaaten, die Regelung einzuführen: „Die Staaten sollten die Gelegenheit wahrnehmen und einige der steuerlichen Schwierigkeiten beseitigen.“ Deutschland wird sich jedoch nicht an dem Pilotprojekt beteiligen. Das geht aus einem uns vorliegenden Schreiben des Bundesfinanzministeriums hervor. Darin heißt es, die Sitzlandbesteuerung überfordere alle Beteiligten und sei nicht praxistauglich. Auch kein anderer Mitgliedsstaat hätte sich in einer entsprechenden Arbeitsgruppensitzung positiv zu dem Modell geäußert.



tion Anfang Januar vorgelegte Konzept der „Sitzlandbesteuerung“ sieht vor, Unternehmensgewinne nach den Steuervorschriften des Landes ermitteln zu können, in dem die Muttergesellschaft ansässig ist. Bisher müssen die Betriebe für Filialen

Nach den Plänen der Kommission soll die Sitzlandbesteuerung Unternehmen den Schritt ins Ausland erleichtern. Das Konzept stützt sich auf die Ergebnisse einer EU-Steuerumfrage, wonach die Befolgung mehrerer Vorschriften

Konstruktive Lösungs ...

Fortsetzung von Seite 1

Wo bleiben bei solchen Entwicklungen die Emotionen, die Proteste und vor allem: die Arbeitsplätze? Verstehen Sie mich nicht falsch: Es liegt mir fern, Auslandszahnersatz als feine Sache zu bezeichnen. So halte ich es nach wie vor für einen großen Fehler, wenn zum Beispiel Krankenkassen die Verlagerung

von Arbeitsplätzen fördern. Doch ich und Sie, wir werden mit dieser Entwicklung leben müssen, weil sie nun einmal existiert, weil Patienten weniger Geld ausgeben wollen/können, weil Staatsgrenzen offen sind, weil es in Deutschland zu hohe Lohnnebenkosten gibt, weil Laborinhaber die Teilfertigung einfacher Arbeiten im Ausland im Zweifelsfall selbst vor einem

Bankrott schützt. Die Globalisierung macht vor dem deutschen Zahntechniker-Handwerk nicht halt, sie hat schon längst begonnen! Sie sehen also: Es gibt weder schwarz noch weiß, weder schuldig noch unschuldig. Die Entwicklungen und ihre Akteure sind miteinander verwoben. Auslandszahnersatz ist nur eines von vielen Zeichen einer neuen und schwierigen Zeit für uns. Ihn zu verteufeln schützt meinen Betrieb nicht. Ich werde meine eigenen Positionen stärken müssen. Was jetzt zählt, sind nicht emotional gefärbte Diskussionen, sondern ei-



ZT-Chefredakteur Roman Dotzauer

ne konstruktive Lösungssuche, das Überdenken der eigenen und der Richtung der Kunden, die Arbeit an der eigenen Substanz. Und genau hier möchten

wir von der ZT Zahntechnik Zeitung ein Zeichen setzen: So haben wir namhafte Vertreter aus Industrie, Verbandswesen und Unternehmensberatung zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Zentrale Fragestellungen werden sein: Wo liegt die Zukunft der deutschen Dentallabore? Wie können sich Labore in einem zunehmend von preiswertem Auslandszahnersatz beeinflussten Dentalmarkt behaupten bzw. sich marktgerecht positionieren? Über die Ergebnisse dieser Diskussionsrunde werden wir Sie in einer der nächsten Ausgaben informieren.

ZT Kurznotiert

Konjunkturumfrage des VDZI für das 4. Quartal 2005. Nachdem bereits in den ersten neun Monaten 2005 immense Umsatzeinbrüche zu vermelden waren, lassen auch die aktuellen Zahlen des VDZI für das 4. Quartal keine kurzfristige Besserung erhoffen. Denn obwohl das letzte Quartal erfahrungsgemäß als das Stärkste gilt, lag das Umsatzminus bei 28,4 %. Infolge dieser Entwicklung mussten auch in den Monaten Oktober bis Dezember 36,3 % aller zahntechnischen Betriebe Entlassungen vornehmen. Damit erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Zahntechniker und Zahntechnik-Helfer im Dezember auf insgesamt 7.570. VDZI-Generalsekretär Walter Winkler führt diese Entwicklung auf die Unflexibilität der Selbstverwaltung von Zahnärzten und Krankenkassen zurück. Er fordert von allen Seiten die Loslösung vom „starrten Blick auf die Zuschüsse“, um dem Patienten den Wert einer modernen Zahnersatzversorgung gemeinsam verständlich zu machen. (VDZI)

Ausbildungspakt. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Ludwig Georg Braun, will den Ausbildungspakt verlängern. Braun sagte, der Pakt habe sich „nach zwei Jahren so gut bewährt, dass ich anbiete, ihn um weitere drei Jahre zu verlängern“. Zurzeit schrecken Unternehmen vor Ausbildung jedoch noch zurück, weil sie die Lehrlinge danach mindestens zwölf Monate weiter beschäftigen müssten, so Braun. Als Anregung für die bevorstehenden Tarifverhandlungen schlug er vor: „Wo jetzt zwei Lehrlinge arbeiten, sollten sich künftig drei das gleiche Geld teilen können.“ Derweil hat auch der Lenkungsausschuss des Ausbildungsabkommens zu Neuerungen angeregt und hierfür bereits Leitlinien entwickelt. So soll die mangelnde Ausbildungsreife vieler Schulabgänger verbessert werden. (FAZ, ZDH)

WikiDental soll ein Online-Lehrbuch für Zahntechnik-Azubis werden. Die Kapitel, gegliedert nach Lernfeldern und Lernsituationen, sollen neben dem nötigen Fachwissen auch didaktische und pädagogische Inhalte haben (Arbeitsaufträge, Übungen, Vertiefungsmöglichkeiten). Jede und jeder, der sich berufen und in der Lage fühlt, darf an WikiDental mitarbeiten. Auf die entsprechende Seite gelangt man am besten über die Homepage der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Zahntechnik (www.pazev.de) unter der Rubrik Online-Lehrbuch. Das an die freie Enzyklopädie Wikipedia angelehnte Projekt wurde von Markus Lensing, Fachlehrer für Zahntechnik an der Albrecht-Dürer-Schule Düsseldorf, ins Leben gerufen und wird auch von ihm administriert. (WikiDental)

IMPRESSUM ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Verlag Verlagsanschrift: Oemus Media AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig	Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de
Chefredaktion Roman Dotzauer (rd) Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.)	Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de
Katja Römhild (kr) (Assistenz Chefredaktion)	Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: katja.roemhild@dotzauer-dental.de
Redaktionsleitung Cornelia Pasold (cp), M.A.	Tel.: 03 41/4 84 74-1 22 E-Mail: c.pasold@oemus-media.de
Redaktion Katja Henning (kh)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: k.henning@oemus-media.de
Natascha Brand (nb), ZT	Tel.: 0 86 51/60 20 53 E-Mail: brand@dentalnet.de
Matthias Ernst (me), ZT Betriebswirt d. H.	Tel.: 09 31/5 50 34 E-Mail: ernst-dental@web.de
Carsten Müller (cm), ZTM Betriebswirt d. H.	Tel.: 03 41/69 64 00 E-Mail: Adentaltec@aol.com
Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 22 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
Anzeigen Lysann Pohlann (Anzeigendisposition/ -verwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 08 Fax: 03 41/4 84 74-1 90 ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac: Leonardo) 03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card) E-Mail: pohlann@oemus-media.de
Herstellung Christine Noack	Tel.: 03 41/4 84 74-1 19 E-Mail: ch.noack@oemus-media.de

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0.
Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis – für alle veröffentlichten Beiträge – vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

ZT Leserbriefe

Zur Meinungsumfrage in der letzten Ausgabe der ZT Zahntechnik Zeitung zum Thema Auslandszahnersatz erreichten uns einige Leserbriefe, von denen wir im Folgenden zwei abdrucken möchten.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wer wundert sich über die günstigen Preise des Auslandszahnersatzes wirklich? (...) Fakt ist: Diese Preise können nur auf Grund fehlender Sozialversicherungssysteme, mangelnden Arbeits- und Kündigungsschutz etc. angeboten werden. Die bedauernswerten Beschäftigten ohne fundierte Zahntechnikerausbildung sind jederzeit austauschbar, sollten sie es einmal wagen, gegen die Arbeitsbedingungen aufzubegehren. Firmen wie dentaltrade handeln mit Zahnersatz und nehmen die Missstände vor Ort billigend in Kauf. Würde einer der Betreiber gerne unter solchen Bedingungen arbeiten? Sicher nicht und mit Sicherheit auch kein anderer Arbeitnehmer, der den deutschen „Standard“ gewöhnt ist. Wohlstand kostet eben auch Geld und um diesen zu sichern, darf dieses Geld unseren Wirtschaftskreislauf nicht verlassen. Auslandszahnersatz? Ja bitte, für all diejenigen, die unserem Sozialsystem eh keine Beiträge zukommen lassen, das wären schon einmal rund 5 Millionen potenzielle „Kunden“. Diese Nullnummer würde Sinn machen. Ich befürchte aber stattdessen, dass wir in fünf Jahren 7 Millionen Arbeitslosen, einem Renteneinstiegsalter von 70 Jahren und einem Krankenversicherungsbeitrag von 20 % entgegensehen, weil immer weniger Menschen in die Sozialversicherungssysteme einzahlen, da unsere Arbeitsplätze mehr und mehr – und zwar mit dem Segen der Krankenkassen – ins Ausland verlagert werden! dentaltrade kann man keinen Vorwurf machen, denn der Erfolg basiert auf zufriedener Kundschaft oder aber auf der „Geiz ist geil“-Mentalität der Versicherten, die von Ulla Schmidt & Co., ohne es zu merken, so richtig mit vollem Beitrag bei gekürzten Leistungen über den Tisch gezogen wurden.



Diego D' Amore, DTS Dentaltechnik Schwarz GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren,
sind Sie wirklich an der Meinung Ihrer Leser interessiert? Auf der ersten Seite eine große, nicht zu übersehende Anzeige der Firma „dentaltrade“. Auf Seite 14 ein sehr positiver, fast über eine halbe Seite gehender Bericht über die Firma „dentaltrade“. Und als „Höhepunkt“ eine ganz kleine Notiz auf Seite 2 über die im Dezember wieder gestiegenen Arbeitslosenzahlen im Zahntechniker-Handwerk. (...) Natürlich werden wir den ausländischen Zahnersatz nicht verhindern können. Aber müssen wir ihn mit solchen Berichten und Anzeigen auch noch fördern? Wir versuchen täglich, unsere Qualität und unseren Service zu verbessern, da genau dies die Dinge sind, die wir als Vorteil gegenüber ausländischen Konkurrenten in die Waagschale werfen können. Durch Ihren Bericht wird der Standort Deutschland geschwächt und wir werden wieder zu einem teuren deutschen Dentallabor degradiert. Trotz aller Anstrengungen werde ich bis März drei meiner Techniker leider entlassen müssen. Ob die sich über diese Medienpräsenz der ausländischen Laboratorien freuen werden? Sicherlich kann man die Entlassungen nicht nur solchen Handelsgesellschaften ankreiden, denn die allgemeine Situation nach Einführung des Festzuschuss-Systems ist nicht gerade rosig. Aber auch die ausländischen Laboratorien tragen dazu bei, dass die Arbeitslosenzahlen im deutschen Zahntechniker-Handwerk immer noch über steigen.
Zum Abschluss möchte ich noch den Obermeister der Zahntechniker-Innung Bremen zitieren: „Die Patienten nutzen die Flugreise in Billigflieger zur Komplettanfertigung (oder lassen ihren Zahnersatz im Ausland herstellen). Aber wenn wir Deutschen im Ausland ernsthaft erkranken, lassen wir uns vom ADAC wieder schnellstmöglich zurückfliegen.“ Passt das zusammen?

Rainer Müller, Seyfried & Müller Dentaltechnik GmbH